

Internationale Studierende und Forschende

Das brachliegende Gründungspotenzial

Dr. Ralf Sänger und Volkan Genc

Die hohe Zahl internationaler Studierender und Wissenschaftler:innen zeigt Deutschlands Attraktivität als Studien- und Forschungsstandort und deutet auf ein Potenzial hin, das langfristig auch der deutschen Wirtschaft zugutekommen könnte. Entscheidend ist jedoch, wie viele dieser Talente tatsächlich in Deutschland bleiben und so zur Deckung des Fachkräftebedarfs sowie zur Stärkung der Innovationskraft beitragen. Neben der hohen Anziehungskraft als Studien- und Forschungsstandort zeigt sich auch eine starke Bleibemotivation. Der Weg internationaler Absolvent:innen in die Selbständigkeit gleicht jedoch fast einer Seltenheit: Mit gerade einmal 1,2% wagen nur verschwindend wenige, ihr eigenes Unternehmen zu gründen – trotz der ausgeprägten Grundungsaffinitat von Menschen mit Einwanderungs- und Fluchtgeschichte. Diese Diskrepanz wirft die Frage auf, welche (rechtlichen und bürokratischen) Hürden internationale Talente daran hindern, ihr Grundungspotenzial in Deutschland voll zu entfalten.

| | Wintersemester 2012/13 | Wintersemester 2017/18 | Wintersemester 2022/23 |
|---|------------------------|------------------------|------------------------|
| Anzahl aller Studierender | 2.499.409 | 2.844.978 | 2.920.263 |
| Anzahl internationaler Studierender | 204.644 | 282.002 | 367.578 |
| Anteil internationaler Studierender (in %) | 8,2 | 9,9 | 12,6 |

Tab. 1 Studierende an deutschen Universitäten. Quelle: Statistisches Bundesamt (2022a, 2023).

In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der internationalen Studierenden¹ in Deutschland um etwa 80% gestiegen und erreichte im Wintersemester 2022/23 mit rund 367.500 einen Höchststand (Tab. 1). Damit belegt Deutschland Platz drei unter den bevorzugten Zielländern, hinter den USA und dem Vereinigten Königreich, aber vor Australien und Kanada – ein beachtlicher Rang für ein nicht englischsprachiges Land. Allein im Jahr 2022 (Sommer- und Wintersemester) haben insgesamt 114.739 internationale Studierende ein Studium in Deutschland begonnen, wobei die größten Gruppen aus Indien (42.578; 11,6% aller internationalen Studierenden), China (38.743; 10,5%) und Syrien (15.563; 4,2%) stammen. Erst auf dem vierten Platz folgt mit Österreich ein EU-Land, und insgesamt sind in den Top 20 nur drei weitere EU-Staaten vertreten: Italien (Rang 8), Frankreich (14) und Spanien (15). Ein Blick auf die bevorzugten Studienfächer in Tabelle 2 zeigt, dass im Wintersemester 2022/23 die Ingenieurwissenschaften mit 152.945 Studierenden besonders beliebt waren, gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (93.038) und der Mathematik und Naturwissenschaften (42.869).²

Mit dem Anstieg der internationalen Studierenden ist auch die Zahl der internationalen Absolvent:innen gewachsen (Tab. 3): Im Jahr 2022 (Wintersemester 2021/22 und Sommersemester 2022) schlossen insgesamt 56.617 internationale Studierende ihr Studium in Deutschland ab.

1 Zu den internationalen Studierenden zählen sowohl Studierende aus EU-Ländern als auch aus Nicht-EU-Ländern.

2 Daten Stammen aus den Berichten „Wissenschaft weltoffen 2024“ und „Wissenschaft weltoffen kompakt 2024“.

| Fächergruppe | Anzahl | Anteil (in %) |
|---|----------------|---------------|
| Ingenieurwissenschaften | 152.945 | 41,6 |
| Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften | 93.038 | 25,3 |
| Mathematik und Naturwissenschaften | 42.869 | 11,7 |
| Geisteswissenschaften | 33.368 | 9,1 |
| Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften | 17.852 | 4,9 |
| Kunst und Kunstwissenschaft | 17.793 | 4,8 |
| Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin | 8.052 | 2,2 |
| Sonstige | 1.661 | 0,5 |
| Insgesamt | 367.578 | 100 |

Tab. 2 Studierende an deutschen Universitäten nach Fächergruppen (WS 22/23). Quellen: Wissenschaft weltoffen kompakt 2024.

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch bei den internationalen Forschenden und Wissenschaftler:innen.³ Im Jahr 2022 waren 63.078 internationale Wissenschaftler:innen an deutschen Hochschulen und weitere 16.625 an den vier größten außeruniversitären Forschungseinrichtungen tätig – insgesamt 79.703 internationale Wissenschaftler:innen. Nur die USA wiesen mit rund 124.000 eine höhere Zahl auf.⁴

Diese Zahlen allein sagen jedoch noch wenig über das tatsächliche Potenzial aus, das diese internationalen Studierenden und Wissenschaftler:innen langfristig für die deutsche Wirtschaft und Gesellschaft bedeuten könnten. Entscheidend ist dabei die Frage, wie viele dieser Absolvent:innen und Forschenden in Deutschland bleiben möchten und dies auch können. Die Betrachtung der Bleibeabsichten und Bleibequoten kann hierbei helfen, dieses Potenzial realistisch einzuschätzen. Nach einer Befragung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (Wissenschaft weltoffen 2023) aus dem Jahr 2021 gaben 61 % der internationalen Studierenden an, „ganz sicher“ oder „wahrscheinlich“ in Deutschland bleiben zu wollen; bei den Studierenden der Ingenieurwissenschaften waren es 67%. Studierende aus Syrien (83 %), Afghanistan (79 %), Albanien (78 %) und Aserbaidschan (76 %) äußern am häufigsten den Wunsch, in Deutschland zu bleiben, gefolgt von Studierenden aus Indien (73 %) und Ägypten (72 %).

Dieser Bleibeabsicht ist die **tatsächliche Bleibequote** gegenüber zu stellen. Diese variiert je nach Erhebungsmethode zwischen 38% und 54%, wobei ein Wert um 40% realistisch erscheint: Das Statistische Bundesamt (2022b) geht nach zehn Jahren von einer Bleibequote von 38% aus, die OECD (2022) von 43%. Bezogen auf die Absolvent:innen des Jahres 2022 würde dies bedeuten, dass etwa 22.500 Personen jährlich in Deutschland verbleiben könnten.⁵

Eine weiterführende Betrachtung ergibt sich, wenn allein Studierende und Forschende aus Nicht-EU-Ländern anhand des Ausländerzentralregisters und der vergebenen Aufenthaltstitel untersucht werden.⁶ Im Jahr 2023 hatten 190.530 Personen aus dem Ausland einen Aufent-

³ Zu den internationalen Forschenden und Wissenschaftler:innen zählen Personen aus EU- und Nicht-EU-Ländern.

⁴ Daten stammen aus den Berichten „Wissenschaft weltoffen 2024“ und „Wissenschaft weltoffen kompakt 2024“.

⁵ Aussagen zur Bleibequote internationaler Wissenschaftler:innen sind mangels verfügbarer Untersuchungen nicht möglich.

⁶ Als Datenquelle dient das „Monitoring zur Bildungs- und Erwerbsmigration: Erteilung von Aufenthaltstiteln an Drittstaatsangehörige, Jahresbericht 2023“.

| Abschluss | 2012 | | 2017 | | 2022 | |
|------------------------------------|--------|---------------|--------|---------------|--------|---------------|
| | Anzahl | Anteil (in %) | Anzahl | Anteil (in %) | Anzahl | Anteil (in %) |
| Bachelor | 7.662 | 24,9 | 11.066 | 26,5 | 16.155 | 28,5 |
| Master | 10.734 | 34,8 | 22.771 | 54,6 | 32.075 | 56,7 |
| Promotion | 4.021 | 13,1 | 5.051 | 12,1 | 5.532 | 9,8 |
| Sonstige Abschlussarten | 8.389 | 27,2 | 2.848 | 6,8 | 2.855 | 5,0 |
| Insgesamt | 30.806 | 100 | 41.736 | 100 | 56.617 | 100 |

Tab. 3 Absolvent:innen an deutschen Universitäten (2022). Quellen: Wissenschaft weltoffen kompakt 2024.

haltstitel für ein Studium oder eine Studienvorbereitung, und etwa 52.000 erhielten diesen Titel erstmals. Zwar lässt sich anhand der Aufenthaltstitel nicht feststellen, wie viele Studierende tatsächlich einen Abschluss gemacht haben, aber der Statuswechsel zeigt, wie viele nach ihrem Studium in Deutschland verbleiben: Interessanterweise wechselten im Jahr 2023 insgesamt 24.665 internationale Studierende von einem Studium zu einem Aufenthaltstitel für Erwerbstätigkeit, was die geschätzte Bleibequote von 40% (rund 22.500) sogar übertrifft. Der größte Anteil wechselte zur Blauen Karte EU (9.140 Personen), gefolgt von Aufenthaltserlaubnissen zur Arbeitsplatzsuche (7.585) und für Fachkräfte mit akademischer Ausbildung (6.390). Nur 285 (1,2%) der Absolvent:innen wechselten jedoch in den Status der Selbständigkeit.⁷ Diese geringe Zahl an Absolvent:innen, die eine Selbstständigkeit aufnehmen, ist bemerkenswert, da die Gründungsaffinität von Personen aus Nicht-EU-Ländern laut dem Global Entrepreneurship Monitor (2024) bis zu 2,5-mal höher ist als bei Deutschen. Statt der 1,2% sollte dieser Anteil realistisch zwischen 10% (konservativ) und 25% (progressiv) liegen.

Die Daten verdeutlichen, dass internationale Studierende und Forschende ein erhebliches Potenzial für den deutschen Arbeitsmarkt und die Innovationslandschaft bieten. Trotz ihrer hohen Bleibeabsicht und einer nachweislich größeren Gründungsbereitschaft bleibt die Selbstständigkeit jedoch ein weitgehend ungenutztes Feld. Die geringe Zahl an Absolvent:innen, die den Schritt in die Selbstständigkeit wagen, wirft die Frage auf, welche (rechtlichen und bürokratischen) Hürden diesen Weg erschweren. Eine zentrale Herausforderung zur vollen Ausschöpfung des vorhandenen Potenzials dieser Gruppe besteht darin, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass mehr internationale Talente ihre Ideen erfolgreich in Deutschland umsetzen können.

⁷ Auch Akademiker:innen mit Arbeitsplatzsuche können sich selbständig machen. Allerdings liegen hierzu keine Daten vor.

Impressum

Herausgeber:

Perspektive neuStart e.V.

c/o Social Impact gGmbH

Heilbronner Straße 20

10779 Berlin

www.perspektive-neustart.de

Redaktion:

Dr. Ralf Sängler, Perspektive neuStart e.V.

Volkan Genc, Perspektive neuStart e.V.

Stand: November 2024

Literaturverzeichnis

Global Entrepreneurship Monitor (2024), Unternehmensgründungen im weltweiten Vergleich Länderbericht Deutschland 2023/24, RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e. V. und RKW Kompetenzzentrum.

Graf, J. (2024), Monitoring zur Bildungs- und Erwerbsmigration: Erteilung von Aufenthaltstiteln an Drittstaatsangehörige, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge/Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl, https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/BerichtsreihenMigrationIntegration/MonitoringBildungsErwerbsmigration/mobemi-jahresbericht-2023.pdf?__blob=publicationFile&v=6.

Heublein, U., J. Kercher, N. Knüttgen und A. Kupfer (2023), Wissenschaft weltoffen 2023, Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V., https://www.wissenschaft-weltoffen.de/content/uploads/2023/09/wiwe_2023_web_de.pdf.

Heublein, U., J. Kercher und N. Knüttgen (2024), Wissenschaft weltoffen 2024, Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V., https://www.wissenschaft-weltoffen.de/content/uploads/2024/11/wiwe_2024_web_de.pdf.

Heublein, U., J. Kercher und N. Knüttgen (2024), Wissenschaft weltoffen kompakt 2024, Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V., https://www.wissenschaft-weltoffen.de/content/uploads/2024/04/Kompaktflyer_WWO_dt_barrierefrei.pdf.

OECD (2022), International Migration Outlook 2022, <https://doi.org/10.1787/30fe16d2-en>.

Statistisches Bundesamt (2022a), Studierende an Hochschulen Wintersemester 2021/22, Fachserie 11, Reihe 4.1. Wiesbaden, https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Publikationen/Downloads-Hochschulen/studierende-hochschulen-endg-2110410227004.pdf?__blob=publicationFile.

Statistisches Bundesamt (2022b), Ein Drittel der internationalen Studierenden bleibt langfristig in Deutschland (Pressemitteilung Nr. 435 vom 12. Oktober 2022), https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/10/PD22_435_12.html.

Statistisches Bundesamt (2023), Statistischer Bericht, Statistik der Studierenden – Wintersemester 2022/23, Wiesbaden, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Publikationen/Downloads-Hochschulen/statistischer-bericht-studierende-hochschulen-endg-2110410237005.html>.